

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 127.

Halle, Dienstag den 4. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depesche.

Wien, Sonnabend d. 1. Juni. Der Justizminister erklärte in der heutigen Sitzung des Unterhauses bei seiner Vertheidigung der Regierungsvorlage gegen den Bericht des Ausschusses über das Immunitätsgesetz, daß Sr. v. Schmerling in seiner neuesten Berufung auf die Freiständigkeit der kurbessischen Verfassung, die Verfassung vom Jahre 1831 gemeint habe, deren Einführung von allen Seiten sehnlichst erwartet werde.

## Deutschland.

Berlin, d. 1. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Husaren Leihert vom Garde-Husaren-Regiment und dem Militär-Fögling Krohn von der Unteroffizier-Schule zu Potsdam die Rettungs-Medaille am Bande zu verliehen; sowie den Regierungs-Arzt Professor Freiherrn Carl Hans Theodor v. Schleinitz in Magdeburg zum Regierungsrath zu ernennen.

In der gestrigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der Staatsvertrag mit Frankreich wegen Herstellung einer schiffbaren Verbindung zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und der Saar nach längerer Diskussion mit kleiner Majorität genehmigt. — In Bezug auf die Gewerbesteuer-Novelle trat das Haus sämtlichen abweichenden Beschlüssen des Herrenhauses bei. — Es folgte darauf die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. Die politischen Abgeordneten erhoben unter lebhaftem Unwillen des Hauses wieder ihre bekannten Beschwerden, wurden aber vom Minister des Innern energisch zurückgewiesen. Bei der Position für die Berliner Polizei-Verwaltung bemerkte der Minister des Innern, Graf Schwerin:

Ich habe zunächst meinen Dank dafür zu erkennen zu geben, daß die Commission auf den Antrag wegen Ermächtigung der Köpen für die Polizei-Verwaltung nicht wieder zurückgekommen ist. Ich knüpfte daran die Bemerkung, daß die Regierung fortwährend ihre Aufmerksamkeit auf fernere Ermächtigung richten wird. Aber, meine Herren, in weit höherem Maße, als auf diese sachliche Frage, ist in der letzten Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Personen-Frage gerichtet gewesen, und hat darüber in diesem Hause schon eine Discussion stattgefunden, welche für die Mitglieder des Hauses gewiß nicht minder wichtig war, als für mich. Ich halte es für meine Pflicht, der Erneuerung der Discussion dadurch vorzugehen, daß ich dem Hause Auskunft über die Lage der Sache gebe. Die Regierung hat, je mehr sie von vornherein überzeugt war, daß berechtigte Anordnungen leidenschaftlichen Angriffen ausgesetzt wurden, es für ihre Pflicht gehalten, eine ganz objektive Haltung in dieser Frage einzunehmen. Während die Regierung mit der Ermächtigung beschäftigt war, ob und wie weit die bevorstehende Frage als eine politische zum Austrag zu bringen sei, trat die Frage wegen der Schuld oder Unschuld der Personen in den Vordergrund. Die Ermächtigungen wurden unterbrochen durch das Eintreten der sächsischen Behörden. Ich enthalte mich jedes Urtheils über die Veranlassung zu diesem Eintreten, ich verlangte aber zu dem Resultate, daß gegen die bisherige Behandlung der Sache kein Vertrauen obwalte. Ich habe daher damals sofort das ganze Material der Staats-Anwaltschaft überlassen. Die Erklärung, welche dieselbe abgegeben hat, ist Ihnen bekannt. Sie ging dahin, daß keine Veranlassung vorliege, noch gegen andere als die bereits in Untersuchung befindlichen Personen einzuschreiten. Die Regierung ist nunmehr zu dem Beschlusse gekommen, nach der einen Seite hin der Vertheidigung vollen Raum zuzugestehen, auf der andern Seite aber eine über allen Verdacht erhabene Feststellung des objektiven Thatbestandes eintreten zu lassen. Es ist daher beschlossen, nachdem der Chef der hiesigen Polizei-Verwaltung (Frb. v. Jellitz) selbst die gründliche Untersuchung dringend erbeten hat, diese Untersuchung in den Formen des Gesetzes vom 21. Juni 1852 stattfinden zu lassen. Die notwendigen Konsequenzen der Einleitung einer solchen Untersuchung werden in wenigen Tagen bekannt gemacht werden. Dies ist, was ich in diesem Augenblicke zu sagen habe; ich kann nur lebhaft wünschen, daß meine Worte dazu beitragen möchten, die Erneuerung der Discussion zu verhindern.

Hg. Dunscher (Berlin): Ich habe nicht die Absicht, eine Discussion über diesen Gegenstand anzuregen. Ich glaube, daß ich nach den Worten, welche wir soeben vernommen haben, und welche uns in Aussicht stellen, daß gegen den Chef der Berliner Polizei die Disciplinar-Untersuchung mit ihren notwendigen Konsequenzen eintreten werde, nicht nur in meinem Namen, sondern auch im Namen der übrigen Berliner Abgeordneten berechtigt bin, die Befreiung auszusprechen, die wir gegenüber dieser Erklärung des Hrn. Ministers des Innern empfinden. Ich war stets gewiß, daß, wenn erst der Herr Minister des Innern die Ueberzeugung gewonnen haben

würde, die wir uns erlaubt haben, wiederholt mit Aufrichtigkeit und Freimuth ihm darzulegen, er auch dieser Ueberzeugung nach handeln werde. Seine heutige Erklärung giebt den Beweis, daß dies Vertrauen uns nicht getäuscht hat.

Die Position wurde darauf genehmigt. Zu dem Titel für die Land-Gensdarmarie wurde eine Resolution der Commission wegen Verminderung der Districts-Offiziere angenommen und sodann die fernere Debatte des Etats auf Montag vertagt.

Das Herrenhaus nahm gestern das Allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch und das Einführungsgesetz unverändert nach den Beschlüssen des andern Hauses fast einstimmig an.

Die Abgeordneten der Stadt Berlin hatten in Bezug auf die Debatte über die Berliner Polizeiverwaltung verschiedene Vorverständigungen und in denselben beschlossen, die Angelegenheit bei der Etats-Berathung des Ministeriums des Innern in umfassender Weise zur Sprache zu bringen. Der Abgeordnete Schulze (Berlin) wollte in dieser Beziehung das Wort nehmen, verzichtete aber darauf, nachdem es bekannt geworden, daß der König vorgestern Morgen (also am Tage der Debatte) die Dispositionsstellung des Polizeipräsidenten v. Zedlitz in Folge der gegen denselben eingeleiteten Disciplinaruntersuchung verfügt habe.

In der morgenden Sitzung des Abgeordnetenhauses wird bei Fortsetzung der Berathung über den Etat des Ministeriums des Innern zunächst die Angelegenheit wegen der Straf- und Gefangenen-Anstalten zur Sprache kommen und hierbei der bekannte Dr. Wichern für die Regierung plaidiren; derselbe wohnte bereits der letzten Sitzung des Hauses bei. Der Abgeordnete Schulze (Berlin) wird gegen die Denkschrift sprechen. Man darf einer sehr interessanten Debatte entgegengehen.

Auf das von Herrn Hartort im Abgeordnetenhause beantragte Verbot der Auswanderung nach Brasilien ist von der Handelscommission des Hauses der Antrag beschlossen worden, die Regierung zur strengeren Aufrechthaltung der in Preußen gegen die Auswanderung nach Brasilien bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und zur Vermittelung gemeinsamer Schritte der deutschen Regierungen zu dem Zweck aufzufordern, um von Brasilien vertragmäßige Garantien zu Gunsten der deutschen Einwanderer zu erwirken. Herr Hartort wollte in seinem Antrage, daß der deutsche Bund veranlaßt werde, ein Verbot zu erlassen. Die Commission will nur „die Zustimmung der übrigen deutschen Staaten“ zu dem in Preußen bestehenden Verbot.

Das Finanzministerium ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Bezirks- (Regierungs-Bezirks-) Kommissarien für die Veranlagung und Regelung der Grundsteuer zu ernennen. In den Bezirken, wo sich der Vorkhänge einer General-Kommission befindet, da wird derselbe zum Kommissarius ernannt. An der Spitze der Central-Kommission, für welche in diesen Tagen die gesetzlichen Wahlen der Landesvertretung stattgefunden haben, soll in Stellvertretung des Finanzministers der Geh. Ober-Finanzrath Bitter berufen werden.

Die vierte Deputation des Kriminalgerichts verhandelte vorgestern zwei Prozeßprozeße gegen zwei hiesige Organe der allerersten Tendenz, nämlich gegen die Volkszeitung und das Preussische Volksblatt. In Nr. 57 der Volkszeitung war ein Leitartikel enthalten unter der Ueberschrift: „Alte Wahrheiten“, welcher die bisherige Thätigkeit des jetzigen Ministeriums in der eingehenden Weise kritisiert. Die in dem Artikel gebrauchten Ausdrücke, „gedankenloses Ministerium“, „Ministerium“, „Einsichts“ u. s. w., haben die Anklage wegen Beleidigung des Staatsministeriums hervorgerufen und führten heute, da der Angeklagte Holdheim nicht erschienen war, zu dessen Verurtheilung in contumaciam zu 6 Wochen Gefängnis. — Im zweiten Falle standen der Redakteur des Preussischen Volksblattes, Buchbruder Hieckert und der Dr. jur. Adam Köppler vor Gericht. Die Nr. 62 des Volksblattes enthielt einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Herr v. Patow als Finanzminister.“ Dieser Artikel wirft Hrn. v. Patow vor,

daß er keine Befähigung zu seinem Amte habe, und daß von ihm vorgelegte Gesetze wegen des Zuschlages der 25 pCt. wird als der Versuch eines bankrotten Subjektus bezeichnet u. Der Angeklagte Essler, als Verfasser des Artikels, wurde zu 3 Wochen Gefängniß, Hühner zu 10 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

In dem Anklage-Prozess gegen den General-Konsul Spiegelthal fanden gestern, nachdem einige Schriftstücke verlesen waren, mehrere Zeugenvernehmungen, namentlich die der Geh. Legationsräthe Philippborn und Helwig und des Gesandten v. Wildenbrugg, sowie des Banquiers Salinger statt. Die Beweisaufnahme wird am Montag und Dienstag festgesetzt werden, so daß in nächster Woche kaum das Urtheil zu erwarten ist.

Die von dem Thierarzt Urban wiederholt nach Villa Colonna bezuzene Versammlung hat sich nach langen und heftigen Debatten in ihrer letzten Mittwochssitzung durch Annahme von Statuten als politischer Verein formell konstituiert, dessen ausgesprochener Zweck ist, „Freiheit, Einigkeit und Macht des deutschen Volkes“ zu erstreben.

Nach einem in der neuesten Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ mitgetheilten Erkenntnis des königlichen Obergerichtsbereichs vom 14. Febr. d. J. kann die Strafe desjenigen, welcher sich bei einer Schlägerei u. theilhaftig und bei dieser Gelegenheit einem Anderen eine erhebliche Körperverletzung zugefügt oder an einer solchen Handlung „Theil genommen“ (Strafgesetzbuch §. 34) hat, nicht wegen des Vorhandenseins mildernder Umstände unter das geringste Maß der im §. 195 Abs. 1. a. a. D. angedrohten Gefängnißstrafe herabgesetzt werden.

Das Kriegsministerium hat unterm 24. Mai zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von jetzt ab auf sämtlichen zum Norddeutschen Verbands gehörigen Eisenbahnen einzelne Rekruten, Reservisten und Landwehrmänner, sowie die nach ihrer Heimath beurlaubten Mannschaften auf Grund der Einberufungs-Ordres, Entlassungsscheine und Urlaubspässe zu dem ermäßigten Fahrpreise von 20 Pf. pro Mann und Meile befördert werden.

Um eine größere Uebereinstimmung im Telegraphenwesen herbeizuführen, werden in nächster Zeit sämtliche hiesigen Bahnhöfe mit Morse'schen Apparaten versehen werden, mittelst deren die Verbindung der Bahnhöfe mit der königlichen Central-Telegraphen-Station hergestellt werden soll. Die allgemeine Einführung der Annahme von Privatdepeschen Seitens der Privat-Eisenbahnen steht ebenfalls demnächst bevor.

Die Bildung einer Central-Commission, welche die Aufgabe haben wird, die Beschickung der Londoner Industrie-Ausstellung von 1862 Seitens der preussischen Industriellen zu vermitteln, ist in der Vorbereitungsphase begriffen. Die Ueltesten der Kaufmannschaft haben bereits die aus ihrer Mitte zu wählenden Mitglieder der Commission bezeichnet. Wie die „W. Ztg.“ vernimmt, wird der Kronprinz den Vorsitz der Commission übernehmen.

Aus Kaffa wird berichtet, daß am 27. v. M. zwei Mann des ersten Bataillons Erzherzog Wilhelm aus der Festung Kaffa desertirt sind. Die nachgesandte Patrouille, bestehend aus einem Offizier und einiger Mannschaft, erblickte die Ueberläufer in dem Augenblicke, als diese über den Rhein setzten, und ließ sich dadurch verleiten, die Verfolgung über den Fluß und auf jenseitiges Gebiet auszubehnen. Die französischen Behörden des nahen Dites Selz, von dieser Gebietsverletzung in Kenntniß gesetzt, verweigerten Anfangs dem Offizier und seiner Mannschaft die Rückkehr, welche erst nach dem im Laufe des Tages stattgefundenen Verhandlungen geschehen konnte.

Frankfurt a. M., d. 31. Mai. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, von Seite der sogenannten Würzburger Regierungen (mit Anschluß von Mecklenburg, aber ohne Baden) die oft erwähnte Militärkonvention vom 5. August zur Vorlage gebracht und dem Militär-Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen. Hierauf brachte Baden einen Antrag zur Regelung der Ober-Feldherrnfrage ein, welcher in der Hauptsache dahin geht, daß die betreffenden Bestimmungen der allgemeinen Umrisse der Bundeskriegsverfassung, für den Fall, daß ein Theil des Bundesheeres oder nur das reglementmäßige Bundesheer, d. h. die 10 Corps einen Bundeskrieg führen, aufrecht zu halten seien; daß aber, wenn beide Großstaaten mit ihren gesammten Streitkräften in einen deutschen Krieg eintreten, beide sich über die Gestaltung des Oberkommandos zu verständigen haben, und daß ferner, wenn nur eine Großmacht mit ihrem ganzen Heere daran Theil nimmt, dieser der Oberbefehl zufällt. Ferner wurden die bekannten Vorschläge des handelspolitischen Ausschusses bezüglich der Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches gegen drei Stimmen (Hannover, Mecklenburg, freie Städte) zum Beschluß erhoben.

Karlsruhe, d. 31. Mai. Das Neueste, was gegenwärtig hier besprochen wird, ist die Ernennung des Geh. Hofraths und Professors Dr. v. Mohl in Heidelberg zum badischen Bundestags-Gesandten in Frankfurt. Derselbe ist Mitglied der Ersten Kammer für die Universität Heidelberg und angeblich der Verfasser der jüngsten Leitartikel der „Karlsruher Zeitung“ über Nationalverein, Würzburger Konferenzen, Gerichts-Organisation.

Freiburg (Baden), d. 27. Mai. Vorgefien war hier eine Anzahl von Professoren, Beamten und Bürgern zu einer Besprechung zusammengetreten, deren Resultat die Wahl eines Ausschusses war, der in einem nach etwa acht Tagen erscheinenden Programm die Grundzüge und Ziele eines „nationalen Vereins“ entwerfen soll, welcher im Unterschiede von dem allgemeinen Deutschen Nationalverein sein Augenmerk nur auf das unter den gegenwärtigen Umständen angeblich nur Erreichbare und Mögliche, d. h. auf die Concentrirung der militärischen Leistung und der diplomatischen Vertretung Deutschlands in der Hand des Königs von Preußen richten will. In der Spitze dieser Bestre-

lungen stehen u. a. Prof. Kries, Bürgermeister Fauler und Hofgerichtsrath Eimer.

Wien, d. 31. Mai. In der vorgestrigen Sitzung des ungarischen Unterhauses beantragte Mar Nagaly, daß der schon 16 Tage dauernden Adreßdebatte ein Ziel gesetzt werde, weil sonst nach menschlicher Berechnung noch 3 Monate nöthig wären, bis alle eingeschriebenen Redner gesprochen hätten. Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß der Adreßantrag „erst“ vor 13 Tagen gestellt worden, und daß die Debatte „erst“ 10 Tage dauere. Uebrigens sei es seine Absicht, wenn die Frage genügend erschöpft sein werde, die Herren Repräsentanten aufzufordern, daß sie ihre Erklärungen gedrängter und kürzer vorträgen, oder wenn sie keine neuen Argumente vorzubringen hätten, sich des Redens enthalten möchten. Auch werde er seiner Zeit beantragen, daß zur Beendigung der Debatte ein Termin festgesetzt werde, da es die Aufgabe des Hauses sei, nicht allein zu berathen, sondern auch zu beschließen. Die Erklärung des Präsidenten wurde mit lebhaften Eisen-Rufen aufgenommen. Nachdem hierauf abermals einige Redner gesprochen hatten, kam Paul Molnar an die Reihe. Er erklärte sich für die Adreße und bemerkte auf die Erklärung des Präsidenten, er werde seiner Zeit zur Beendigung der Berathung einen Termin festsetzen, daß dazu nur das Haus das Recht habe. Der Präsident erwiderte, er habe nur gesagt, er werde den Termin beantragen und nicht festsetzen. Einem in Pesti verbreiteten Gerüchte zufolge, sagt die „Pesti“, beginnt dem ungarischen Landtage selbst vor seiner Adreßdebatte zu grauen. Auch „Hirnök“ versichert, daß in den Privatkonferenzen der Deputirten endlich vom Schluß der Debatte gesprochen wurde und daß somit zu hoffen sei, wenigstens die allgemeine Debatte werde bis Sonnabend beendigt werden. Bezüglich der Chancen der Adreße bei der Abstimmung will „M. Sajto“, daß die Partei der Resolution im gegenwärtigen Augenblicke, „obgleich man in dieser Beziehung bis zum letzten Momente nichts Bestimmtes sagen könne“, über eine Majorität von 12 bis 15 Stimmen verfüge. „Die gegenseitigen Captivirungen“, sagt das Blatt, „sind an der Tagesordnung, und vielleicht in Privatjahren noch mehr, als in den öffentlichen Sitzungen. Ein Argument der Adreßpartei ist noch nicht widerlegt worden, nämlich daß die Regierung genöthigt sei noch, auf eine direkte Anfrage eine direkte Antwort zu geben. Und wenn diese Antwort verneinend ausfällt, so wird die ins Schach gerathene Regierung genöthigt sein, zu Motiven ihre Zuflucht zu nehmen, mit welchen sie weder vor dem Lande noch vor dem liberalen Europa bestehen kann.“ Der Hofkanzler Baron Bay ist, wie die Pesti Blätter melden, vorgefien auf sein Gut abgereist und wird bis zum 3. Juni wieder nach Pesti zurückkehren.

Die Nachricht der Oesterreichischen Zeitung, daß wegen einer antiprotestantischen Pfingstpredigt in Feldkirch eine Criminaluntersuchung eingeleitet sei, hat sich nicht bestätigt, dagegen wird, wie die Constitutionelle Correspondenz wissen will, Abgeordneter Prieschner den Staatsminister in den nächsten Tagen wegen Ausführung des Protestantentypanten in Tirol interpelliren.

### Italienische Angelegenheiten.

Die päpstliche Regierung hat laut einer römischen Depesche des Neuter'schen Telegraphen-Bureau's Verhandlungen mit den europäischen Mächten angeknüpft, um ihr Gebiet zu retten. Wenn sich diese Depesche auf neue Verhandlungen bezieht, so kommt Cardinal Antonelli etwas spät; doch erklärt sich diese Verspätung aus dem Scheitern der bisherigen Pläne. Antonelli scheint bis vor acht Tagen noch gehofft zu haben, durch Vermittlung von den dem römischen Systeme am ergebensten gestimmten katholischen Mächten allein zum Ziele gelangen zu können. Er hatte sich nämlich durch die Kabinete von Madrid und Wien an das Tuilerienkabinet gewandt, um dieses zu bewegen, auf den König Victor Emanuel zu drücken, damit er sich verpflichte, dem Papste das Patrimonium Petri vertragsmäßig zu garantiren. Die französische Diplomatie hatte in Folge dieser Vorstellungen — denen die betreffenden Höfe noch die fast identische Drohung hinzugefügt haben sollen, „sie würden gegen jede Lösung der römischen Frage, die ohne ihre Mitwirkung erfolge, Protest erheben“ — sich an die italienische gewandt, konnte aber die Anerkennung der weltlichen Herrschaft des Papstes im Patrimonium Petri von Seiten Victor Emanuel's nicht erlangen. Nachdem hiu auf neuerdings Thouvenot mit dem türiner Kabinete nach längerem Schwollen wieder in besseres Einvernehmen getreten, hat er, wenn die „Independance“ recht berichtet ist, den Höfen von Madrid und Wien erklärt, Frankreich könne sich in seiner politischen Stellung zu Italien nicht beirren lassen, da ein Eingehen auf die von den beiden katholischen Mächten beanspruchte Haltung eine Einmischung in die italienischen Angelegenheiten einschließen würde, eine solche jedoch der Kaiser Napoleon nicht dulden könne. (R. 3.)

Laut einer telegraphischen Depesche aus Neapel, d. 28. Mai, sind im Neapolitanischen wieder zahlreiche Proclamationen verbreitet worden, worin das Volk aufgefordert wird, „die Ausländer zu vertreiben“. Aehnliches wird aus Rom, d. 29. Mai, dem Neuter'schen Telegraphen-Bureau gemeldet: „Es ist geheime Befehl erteilt worden, revolutionaire Comités in den in Piemont einverleibten Provinzen zu organisiren. Franz II. denkt nicht daran, Rom zu verlassen.“

Aus Neapel, d. 31. Mai, wird telegraphirt, daß die vielen beunruhigenden Gerüchte über die Lage im Neapolitanischen, welche von reactionären Berichtstathern in die Welt geschickt wurden, vollständig grundlos seien, da im Gegentheil jetzt Ruhe herrsche. Demnach scheint auch die neapolitanische Depesche, die von Marseille aus verbreitet wurde und wonach der neue Statthalter mit zahlreichen Verhaftungen von Mazzinisten seine Thätigkeit eröffnet haben sollte, falsch oder doch stark übertrieben zu sein; eben so die Nachricht, in Cora habe ein

„hartnäckiges“ Gefecht stattgefunden. Cavour war am 30. Mai wiederum so unwohl, daß ihm drei Mal zur Ader gelassen wurde; am 31. war sein Befinden wieder besser. (Ein turiner Telegramm vom 1. Juni Abends meldet, daß ein Rückfall Cavour's nach zwei Aderlässen keinen Grund zu ersten Besorgnissen gebe.)

Das turiner Amtsblatt macht bekannt, daß der König von Italien den Consuln von Baiern, Württemberg und den beiden Westfalenburg das Exequatur entzogen habe. Bekanntlich hat die Mehrzahl derjenigen Regierungen, die das Königreich Italien nicht anerkennen wollen, eine Schwebestellung angenommen, um die Handels- und Fabrik-Interessen ihrer Unterthanen nicht zu beeinträchtigen; sie nahmen Documente, Pässe u. s. w. entgegen, die „Königreich Italien“ überschrieben waren. Selbst Oesterreich hat Italien gegenüber diese Haltung angenommen. Die genannten vier ultra-legitimistischen kleinen Höfe dagegen gingen weiter, worauf Cavour ihnen erklärt hat, wenn ihre Consuln Actenstücke mit dem italienischen Stempel nicht annehmen dürften, so hätten sie auch kein Recht, ihre Funktionen länger fortzusetzen. So erfolgte die Entziehung des Exequatur.

Die Broschüre des Herzogs von Anumale, schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Rom, d. 25. Mai, hat in Italien nirgends wie hier in die legitimistischen Kreise eingeschlagen. Freudenüberfluß, unvorsichtige Aeußerungen und allzu laute Wünsche des nahen Endes der napoleonischen Herrschaft, außerdem aber auch Angebereien riesen in Folge dessen die ganze Thätigkeit der französischen Polizei in's Gewehr. Der legitimistische Klub „San Pietro“, welcher im Hause der Ripari, einer Puchmacherin aus Paris, ist, ward durchsucht, compromittirte Correspondenzen wurden vorgefunden, worauf er geschlossen ward. Eine beträchtliche Anzahl Verhaftungen erfolgte darauf durch die französische Polizei, die eine weitverzweigte Conspiration wider den Kaiser entdeckt zu haben glaubt. In den letzten zwei oder drei Tagen kamen mehr als 60 Personen zum Verhör, wurden in den meisten Fällen jedoch wieder entlassen. Ein Priester wurde in Via della Vite von französischen Gend'armen angefaßt und mitgenommen. Nach drei Stunden kam er zurück, und die Gend'armen gingen Haus bei Haus in der Straße und erklärten, die Verhaftung habe den Unrechten getroffen, dieser Priester sei unschuldig. Den Prälaten Ricci aus Aquila holte man gestern aus seiner Wohnung ab, weil er bourbonische Umtriebe leitete.

Briefe aus Rom vom 28. Mai, Abends, melden, daß zufolge einer im Beisein des Cardinals Altieri zu Ehren Victor Emanuel's stattgefundenen Demonstration die philobramatische Akademie geschlossen worden ist. — Die „Patrie“ und das „Pays“ widersprechen in sehr bestimmten Ausdrücken der von mehreren Journalen gemachten Meldung, als sei von den französischen Behörden in Rom eine Verchwörung gegen das Leben des Kaisers Napoleon entdeckt worden.

Nach Nachrichten aus Rom vom 29. Mai hat sich in der ewigen Stadt ein bourbonischer Ausschuss mit einer religiösen Benennung gebildet, dessen Präsident der Graf von Trapani und dessen Secretär Clary ist; viele päpstliche Polizeibeamte sind Beiräthe dieses Ausschusses. Die Independance Belge, welche glaubt, daß San Martino der Mann nicht sei, der sich vor einem solchen Comité zu fürchten brauche, fragt, wie lange dieses Schreiben in Rom noch so fortochen solle. Der bekannte Herr von Christen ist von Rom nach Marseille abgereist. Die neuesten Depeschen aus Neapel vom 31. und Messina vom 30. Mai melden, daß die Nationalgarde von Catania durch zwei Compagnien Truppen verstärkt wurde, um eine im Walde von Francavilla hausende große Räuberbande zu vernichten. Die italienische Regierung und das Abgeordneten-Haus haben, um dem bourbonischen Schreiben einen Damm entgegen zu setzen, zwei Maßregeln im Auge, die allerdings geeignet sind, im Süden die Luft zu reinigen: das Cabinet sucht den Bau der Eisenbahnen möglichst zu beschleunigen und hat am 31. Mai erst wieder mehrere Gesetzentwürfe auf den Tisch des Hauses gelegt, welche sich mit Eisenbahnbauten und namentlich mit der Strecke von Ancona nach San Benedetto del Tronto beschäftigen, während seinerseits der Prüfungs-Ausschuss des Abgeordneten-Hauses in Betreff des Garibaldi'schen Nationalbewaffnungs-Vorschlages trotz aller finanziellen Schwierigkeiten und sonstigen Bedenken am 31. Mai mit Einstimmigkeit den Beschluß gefaßt hat, dem Hause die Annahme des Vorschlages zu empfehlen, daß zweihundert und zwanzig Bataillone der Nationalgarde aus der wehrbaren Mannschaft der Nation vom 35. bis 40. Lebensjahre gebildet werden mögen.

Die „Patrie“ meldet nach einer Depesche aus Mantua vom 28. Mai, daß die von uns bereits erwähnte „Offizierskommission“ deutscher Staaten, „die mit einer sehr wichtigen militärischen Mission in Venetien beauftragt ist, von Verona in Mantua angekommen sei, um die österreichischen Besetzungsarbeiten, die jetzt am untern Po ausgeführt werden, zu besichtigen.“

## Frankreich.

Paris, d. 31. Mai. Der Hof ist nach Fontainebleau gegangen und der Kaiser wird längere Zeit Niemanden empfangen, um ganz der Geschäftslage, seiner Erholung zu leben und an sein Werk über Julius Cäsar die letzte Hand zu legen. — Es ist hier vielfach die Rede davon, daß der König Victor Emanuel nach seiner Anerkennung als König von Italien auf einer Reise durch Frankreich Paris einen Besuch abstatten werde. Der König wird, wie es heißt, seine Reise mit großem Pomp machen, in Marseille in Begleitung einer grossen Flotte ankommen und dort vom Prinzen Napoleon und von seiner Tochter, der Prinzessin Clotilde, empfangen werden. Da die Reise des Prinzen Napoleon bis zum Monat August wärdren und sich die Lösung der Anerkennungsfrage auch wohl bis zu dieser Zeit hinziehen

wird, so glaubt man, daß der König am 15. August, am Napoleons-tage, in Paris ankommen werde.

Paris, d. 1. Juni. Gestern wurde im gesetzgebenden Körper Buffon's Bericht über das Budget für 1862 vertheilt. Bemerkenswerth ist, außer der Befürwortung einer Politik des Friedens und der freien Entwicklung des Nationalgeistes, das Dringen des Berichtserstatters, obgleich er eine große Idee von Frankreich's „unermesslichen Hülfquellen“ hat, darauf, daß die Regierung ihre ernsteste Aufmerksamkeit auf eine Finanzlage richten möge, welche unter der Last der Militär-Bedürfnisse senke, während in Zeiten des Friedens zu großen Unternehmungen des gemeinen Besten die Staatsmittel vorzugsweise verwandt werden sollten. Wohin Frankreich bei seiner jetzigen Wirtschaft kommt, erhellt daraus, daß die schwebende Schuld am 1. Januar 1857 schon die Höhe von 965 Millionen erreicht hatte, der Ausfall des Jahres 1860 wiederum auf mindestens 100 Millionen geschätzt wird und das Budget für 1861 einen neuen, noch gar nicht zu berechnenden Ausfall in Aussicht stellt. Das Ausgabe-Budget für 1862 übersteigt das für 1861 wieder um 90 Millionen, — wahrlich Grund genug für einen besonnenen Budget-Ausschuss, der Regierung die Wahrheit zu sagen. Aber freilich, sobald der Berichterstatter auf das Capital Kriegs-Budget kommt, macht er eine Verneigung und bemerkt, der Ausschuss habe nicht gewagt, namhafte Abzüge im Kriegshaushalte vorzuschlagen. Die Minorität (Favre, Olivier und Picard) hatte einen Abzug von 30 Millionen verlangt, doch um nicht wegen der Militär-Unkosten in Verlegenheit zu setzen, will die Majorität beiseitend nur um Nichtüberbreitung des Ausgabe-Budgets für Militärmens von 1861, also um Streichung der Vermehrung für 1862 um 2½ Millionen bitten. — Die Familie Orleans setzt ihren literarischen Fehzug gegen die Napoleoniden eifrig fort, aber nicht in leichten Flugschriften, sondern mit schwerem historischem und fachwissenschaftlichem Geschick. Der Herzog von Anumale hat zwei Bände seiner „Histoire des Condé“ druckfertig. Die Illustrationen dazu sind so eben in Bestellung gegeben; der Prinz von Joinville arbeitet an einer neuen Marineschrift, und der Graf von Paris ist mit Studien über den Orient beschäftigt. — Es ist nicht richtig, daß General Rakpa aus London hierher gekommen, der ungarische General kam vielmehr aus Turin und hat sich von hier aus nach London begeben. Was von einer angeblich ungarisch-polnischen Conferenz, welche in London Statt gefunden haben soll, gesagt wird, entbehrt ebenfalls aller Begründung.

Paris, d. 2. Juni. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ spricht das Bedauern der Regierung über die von der Presse gegen die Geselligkeit gerichteten leidenschaftlichen Discussionen aus, ermahnt die Schriftsteller, sich größerer Mäßigung zu befleißigen, und sagt, die Regierung werde Angriffe, die in Mißbräuche ausarteten, unterdrücken. Gegen zwei Flugschriften ist die gerichtliche Verfolgung eingeleitet. — Dem „Droit“ wird gemeldet, daß die Herren Mirés und Solar am 6. d. Mtz. unter der Anklage des Betrages, des Vertrauens-Mißbrauchs und der nicht zu rechtfertigenden Dividenden-Vertheilung vor das korrektionelle Gericht gestellt werden.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 1. Juni. (Tel. Dep.) Die Regierung hat gestern dem Parlament zwei auf die Macdonald-Angelegenheit bezügliche Depeschen vorgelegt. Die eine ist die bereits bekannte des Herrn von Schleinitz, in welcher derselbe sich über Palmerston's beleidigende Parlaments-Rede beklagt, die andere die Antwort Lord John Russell's. Der englische Staats-Secretär des Auswärtigen sagt darin, Lord Palmerston nehme kein Wort zurück und habe keineswegs das preussische Volk, sondern nur das preussische Beamtenthum getadelt. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell als Antwort auf eine Frage des Herrn Dunlop, es seien Instruktionen nach China gesandt worden, welche den Engländern jede Einmischung in die inneren Streitigkeiten China's unterlagten. Zugleich bemerkte er, die Beziehungen Englands zu China hätten sich günstiger gestaltet.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 1. Juni. (Tel. Dep.) Der Kaiser, die Kaiserin und deren Kinder, der Großfürst Sergius und die Großfürstin Marie sind am 29. Mai in Moskau eingetroffen und im Kremlpalast abgestiegen.

## Amerika.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus New-York vom 22. Mai gemeldet wird, hat der Kongress zu Montgomery die Ausgabe von fünfzig Millionen Dollars in Obligationen zu acht Prozent verfügt, welche in zwanzig Jahren rückzahlbar sind. Die Bundesregierung wird zu keinem sofortigen Angriffe schreiten. Präsident Lincoln wird jeder europäischen Macht, die sich in den amerikanischen Kampf einmischen sollte, den Krieg erklären, und hat Spanien davon in Kenntniß gesetzt, daß, wenn es von San Domingo Besitz ergreife, es dies auf seine eigene Gefahr und Verantwortlichkeit thue. In Bezug auf das Seerecht nimmt er die auf dem pariser Kongresse von 1856 gefaßten Beschlüsse an, eben so nimmt er ein ihm angebotenes Regiment canadischer Freiwilliger an. Der Gouverneur von Kentucky hat es sowohl den Truppen des Nordens, wie denen des Südens unterlag, das Gebiet des Staates zu betreten, da derselbe seine Neutralität bewahren wolle. Die Blockade von Charleston ist aufgehoben worden. Der zu Pensacola in Florida angekommene Präsident Jefferson Davis ist daselbst mit Begeisterung empfangen worden. Ein Dampfer der Vereinigten Staaten hat eine Batterie zerstört, welche die Einfahrt zum Hafen von Norfolk in Virginien vertheidigte.



**Griechenland.**

Nach der „Ostdeutschen Post“ beginnt man für die Sicherheit des Thrones des Königs Otto Besorgnisse zu hegen. „Die sogenannte groß-griechische Partei mit ihren hochfliegenden Plänen einer Wieder-erhebung des groß-byzantinischen Reiches“, heißt es in dem genannten Blatte, „ist unermüdlich thätig. Dieser Partei, welche gleichzeitig die nationale und demokratische ist, ist die Berührung der türkischen Reiches erster und Befestigung der deutschen Dynastie auf dem hellenischen Throne zweiter Zweck. Warum die Groß- oder Junggriechen die Worte verschwunden wissen wollen, ist eine ziemlich bekannte und leicht einleuchtende Sache. Die Tendenzen dieser Partei, welche auf Befestigung der Wittelsbacher Dynastie abzielen, treten in diesem Augenblicke ganz ungeschont hervor. Ganz offen äußern die eigentlichen Nationalen unter den Griechen ihre Abneigung gegen König Otto, indem sie ihn als unfähig bezeichnen, sich der deutschen Hofeinflüsse zu entledigen, welche letztere es immer zu vereiteln wissen würden, das Griechenland sich zu einer großen und kühnen That ermanne, welche ihm seine antike Größe wieder geben solle. Ueberdies scheinen auch fremde diplomatische Einflüsse neuerlich das Ansehen des Königs Otto bei seinem Volke zu untergraben, und es müssen selbst Erdrückungen herhalten, um diesfalls ihren Zweck zu erfüllen.“

Die „Berl. Bl.“ u. H.-Btg.“ will wissen: „Gutem Vernehmen nach hat die Regierung des Königs Otto von Griechenland bei der österreichischen Regierung vertraulich zur Anzeige gebracht, daß sie sich außer Stande sehe, der zugleich nationalen und antinapoleonischen Agitation im Lande Herr zu werden, und daß sie den Augenblick für gekommen erachte, eine materielle Intervention der Schutzmächte in Anspruch zu nehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist in diesem Augenblicke das betreffende Ersuchen bereits gestellt.“

**Die heilige Nacht.**

**Dratorium von H. Schwerdt und Julius Schneider.**  
 Wenn man, — sagt Schiller — die Kunst, so wie die Philosophie, als etwas, das immer wird und nie ist — betrachtet, so kann man gegen jedes Produkt gerecht sein. Es ist aber im Charakter der Deutschen, daß ihnen alles gleich fest wird, und daß sie die unendliche Kunst, so wie sie es bei der Reformation mit der Theologie gemacht, gleich in ein Symbolum hineinbannen müssen. Deswegen gerathen ihnen selbst treffliche Werke zum Verderben, weil sie gleich für heilig und ewig erklärt werden, und der strebende Künstler immer darauf zurückgewiesen wird. Es giebt freilich in der Kunst ein Maximum, aber nicht in der modernen, die nur in einem ewigen Fortschritte ihr Heil finden kann. — Dieser Ausdruck Schiller's hat sich seit Jahrhunderten in der Kunstgeschichte bewährt, und wird auch fort und fort seine Geltung behalten. Man hat es uns bis zum Ueberdruß vorgepredigt, daß die Kirchenmusik durch Bach und Händel, die dramatische Musik durch Glück und Mozart, die Instrumentalmusik durch Beethoven zur Vollendung gebracht sei; und doch waren noch ein F. Schubert, ein M. v. Weber, ein Mendelssohn, ein Schumann, ein Wagner u. A. möglich, die keineswegs als schwache Nachkommen großer Väter bezeichnet werden können. Man raubt sich in der Musik den höchsten Genuß, wenn man nur darauf ausgeht, „durch Einen Meister alle andern tod zu schlagen“ (Zibaut); so wollen Händelkennner nichts von Mozart wissen, Mozartkennner nichts von Händel; Bachkennner nichts von Marcello; und dabei muß das Schlechte jedes Lieblingsmeisters musterhaft sein, weil die gedankenlose Anbetung leichter ist, als das durchdachte Urtheil. Der freie, kerngesunde Geist, der nicht von den Fesseln einer fremden Stimmung umfangen wird, erfreut und begeistert sich an den wahren Kunstwerken aller Gattungen und Stimmungen; er wird das Gute und Schöne zu würdigen wissen, von wo her es auch kommen mag, ob von dieser oder jener dichterischen Individualität, ob von diesem oder jenem Volke; er wird das Große und Schöne in den Kunstwerken der Italiener, Spanier, Franzosen und Deutschen gleich hochachten, schätzend würdigen und in dankbarer Anerkennung gegen die geehrten Meister genießen. Ebenso wenig wird er sie nach confessionellen Religionsunterschieden, oder wohl gar vom politischen Standpunkte aus beurtheilen wollen; ihm ist es gleichgültig, ob dieses Meisterwerk ein Jude, Christ oder Muhamedaner geschaffen hat, ob der Schöpfer ein Demokrat oder Absolutist war, trägt nur das Werk die hohe kunstvolle Vollendung der Meisterschaft, so hat es die Berechtigung zur Critik und große Ehre ist ihm, wenn einseitige Menschen es nicht beachten und würdigen wollen (Schucht). Auch in unserer kunstliebenden Stadt fehlt es nicht an Parteien, die darauf ausgehen, „durch Einen Meister alle andern tod zu schlagen“; die eine neue Kirchenmusik a priori verdammen, weil sie nicht von Bach ist, die ein neues Dratorium ignoriren, weil es Händel nicht geschaffen hat. Im Privatkreise ist gegen solche einseitige Musikliebhaberei durchaus nichts zu sagen; im öffentlichen Kunstleben ist aber das große Publikum in seinem guten Rechte, wenn es gegen all und jede bloß einseitige Kunstrichtung passiven Widerstand leistet. Bei Aufführung des Schneider'schen Dratoriums „Die heilige Nacht“ war die große Marktkirche in allen Räumen überfüllt — ein deutlicher Beweis, daß unser Publikum an den Bestrebungen der Neuzeit den lebhaftesten Antheil nimmt und stets genommen hat; wir haben z. B. 1837 Mendelssohn's Parvus binnen 8 Tagen zwei Mal bei voller Kirche aufgeführt. — Öffentliche Concerte sind das für die Tonkunst, was Gallerien und Gemälderausstellungen für die Malerei. Die Leiter öffentlicher Kunstinstitute werden stets die allgemeinste Anerkennung finden, wenn sie ihre subjectiven Antipathien und Sympathien dem Publikum nicht octroyiren; eine parteiliche Mannigfaltigkeit kommt der Kunst und dem Publikum zu gute; sie läutert den Geschmack, schärft das Urtheil, hält Geist und Sinne frei und offen und beharrt vor blinder Einseitigkeit, die nur in Einem Kunstgenre, wohl gar in Einem Meister Heil und Befriedigung findet! —

„Man muß die Kunst und nicht den Meister lieben.“  
 „Die Kunst hat nie ein Mensch allein besessen. Göthe.“

Somit begrüßen wir Jul. Schneider's neuestes Werk mit Freuden; es ist mit Talent und künstlerischem Streben unternommen, und mit meisterlicher Moutline ausgeführt. Haben wir den Text bereits im Allgemeinen charakterisirt, so können wir uns doch mit der persönlichen Einführung des Satanas durchaus nicht befreunden; als dramatischer Gesangscharacter wird er stets in die menschliche Ausdrucksweise gewöhnlicher Dreytacten verfallen. In rein musikalischer Beziehung gehört Schneider's Werk in die Kategorie des Händel'schen Dratoriums, welches als „religiöse Concert-Musik“ und nicht als reine „Kirchenmusik“ beurtheilt werden muß. Allerdings muß Kirchenmusik allemal religiöse Musik sein, doch braucht diese nicht Kirchenmusik zu sein; sie wird es nur dann, wenn sie sowohl den Text als der musikalischen Behandlung nach, passend in den kirchlichen Kultus aufgenommen werden kann und die würdevolle Einfachheit besitzt, welche auf eine ganze christliche Kirchengemeinde erbauend wirkt. Das Dratorium kann seiner Natur nach nicht in den kirchlichen Kultus aufgenommen werden; es hat einen weiteren und anderen Kunstzweck und ist rein unabhängig vom kirchlichen Ritue. Die Grenzen beider Stiparten werden natürlich oft in einander übergehen. Haben Händel's Dratorien-Chöre eine ganz eigenthümliche, selbstständige Färbung, so streifen doch seine Vravouren zuweilen in das Gebiet seiner ersten Dreyen hinüber. Nichts giebt in mancher Beziehung von Schneider's Melodik, welche bei nicht zu verkennender Selbstständigkeit doch bis und da an Spohr's und Spontini's Tonweisen erinnert. Die Behandlung der Singstimmen ist musterhaft und bekundet den erfahrenen Gesangscomponisten, der den Charakter einer jeden Stimme zu wahren weiß. Die Instrumentation ist stets charakteristisch und bewegt sich immer in interessanten Combinationen, ohne die Singstimmen zu verdecken. Die Hauptstärke des Componisten liegt aber in den großen complicirten Ensemblesätzen, in denen Doppelchöre und Solostimmen mit großartigen Instrumental-Effekten harmonisch verbunden ein Kunstganzes bilden, welches sich durch Klarheit, Durchsichtigkeit und künstlerische Handhabung der technischen Mittel höchst vortheilhafter auszeichnet. Die Aufführung geriebt dem ausführenden Personal zur vollen Ehre und wir erkennen mit dem zahlreich versammelten Auditorium die Verdienste, welche sich der Thiem'sche Gesangsverein seit Jahren um den öffentlichen Musikbetrieb erworben, feuchtigt an. Unter den Solofängern erwarben sich Fel. Schneider und Fel. Waer alleseitigen Beifall; Hr. Böttcher und Hr. Mathe's lieten noch an den Folgen der Liebertafel-Strapazen, und konnten nicht ganz frei über ihre Kunstmittel gebieten. Das Orchester trug wesentlich zum schönen Gelingen des Ganzen bei, welches Jul. Schneider mit Ruhe und Sicherheit leitete.  
 G. Nauenburg.

**Singakademie.**

Dienstag den 4. Juni Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. 2 Cantaten von Seb. Bach. Der Vorstand.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 1. bis 3. Juni.  
**Kronprinz.** Die Hrn. Kauf. Dunter a. Bremen, Glük a. Magdeburg, Pindor a. Berlin. Hr. Hofmstr. v. d. Borch a. Friedeburg. Hr. Stff. v. d. Borch a. Salzwedel. Hr. Gutsbef. Dorenberg a. Köhnstedt.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Schmalje a. Pforsheim, Vogt a. Lümpling, Weyer, Karuz u. Rothmann a. Berlin, Geidreyer a. Ratzenow. Hr. Cand. med. Sutor a. Münster. Hr. Hauptm. Langen u. Hr. Rittergutsbes. Ruhn a. Dresden.  
**Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Magerer a. Leipzig, Wächter a. Düren. Hr. Delon. Bilke a. Ammelgoßwitz. Hr. Buchhbr. Seiler a. Berlin. Hr. Apoth. Kunze a. Duedlinburg. Hr. Antm. Bolze a. Nordernei.  
**Goldner Löwe.** Hr. Insp. v. Schrovetz a. Erfurt. Hr. Gutsbef. Fedler a. Gößlin. Hr. Partit. Lüdicke a. Mainz. Hr. Fabrit. Horn a. Nürnberg. Hr. Cand. theol. Lojse a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Lhimme a. Elberfeld, Seimann u. Leub m. Sohn a. Eisenach, Antrop a. Leipzig.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Hauptm. a. D. u. Strafanstalts-Dir. Schellowitz u. Tochter a. Spandau. Die Hrn. Kauf. Jablowitz u. Wollanetz a. Magdeburg, Leubner a. Mainz, Gerike a. Berlin, Kriebel a. Braunschweig, Rosenberq a. Alleben, Ekersdorf a. Berlin, Löpel a. Gößlin. Hr. Advokat Dr. Wärminkel a. Leipzig. Hr. Domainenrath Mays a. Annaburg. Hr. Bergmstr. v. Sparre a. Giesleben. Hr. Fabrit-Dir. v. Beerenstein a. Sietlin. Hr. Privat. Baron v. Goldstein a. Hannover.  
**Mente's Hôtel.** Se. Durchl. Fürst zu Carolath-Beuthen m. Gem., G. Folke u. Dieners. Die Hrn. Gutsbef. v. Leubitz a. Posen, Gerold m. Frau u. Schwägerin a. Wöhlendorf. Die Hrn. Kauf. Königsdörfer a. Magdeburg, Rämpf u. Kruschy a. Berlin, Behling a. Neus, Stein a. Burg, Cohn a. Schermeisfel. Hr. Rittergutsbes. Schröder m. Gem. a. Frankholz (Schl.). Hr. Biegeleibef. Groß a. Lindenau. Hr. Lehrer Domsagen a. Ober-Weichardt. Hr. Bauführer Albert a. Bitterfeld.  
**Hôtel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Rothe a. Magdeburg, Rothe a. Erfurt, Hertel a. Berlin, Fischer m. Frau a. Kassel. Hr. Fabritbes. Richter m. Frau a. Hainowen. Hr. Borgellammaler Grimm a. Jünnenau. Hr. Rent. Bradaley a. Harfaven. Mad. Bräutigam m. Kind a. Osterfeld. Hr. Geschäftsführer Jache a. Magdeburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	2. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	331,83 Par. L.	331,71 Par. L.	338,17 Par. L.	331,90 Par. L.	
Dunstdruck . .	5,54 Par. L.	5,05 Par. L.	5,00 Par. L.	5,40 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. .	100 pCt.	81 pCt.	99 pCt.	93 pCt.	
Luftwärme . .	11,9 G. Rm.	14,8 G. Rm.	11,8 G. Rm.	12,8 G. Rm.	

# Bekanntmachungen.

**Nothwendiger Verkauf**  
beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.  
Die der verehelichten Kaufmann **Gabelmann, Henriette Wilhelmine Gusebie** geb. **Fießbach** zugehörigen, im Hypothekenbuche von Halle Bd. 35 Nr. 1249 u. 1250 eingetragenen Grundstücke:

Ein Haus und Hof, Nr. 1249,  
Ein dergl. Nr. 1250,  
auf dem Neumarkte, welche beide Häuser in Eins gezogen sind, so daß sie nicht wieder getrennt werden können, nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

5672  $\text{R} \text{ Th} \text{ 6} \text{ S}$ , sollen am 4. Juli 1861 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Wosse** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

## Rugholz-Verkauf.

Montag den 17. Juni er. sollen in dem Rathskeller zu Wippra, von 9 Uhr Vormittags an, nachverzeichnete Rughölzer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Aus der Haugung **Giebiichenberg** unmittelbar an dem von Mohrun gen nach Sangerhausen führenden Wege

- circa: 1027 Stück Eichen,  
2 - Schiffstnie,  
559 - Rothbuchen,  
8 - Weißbuchen,  
18 - Birken,  
4 - Aspen,  
68 - Salitten,  
17/2 Kistr. Eichen Rugholz,  
2 1/2 - Buchen do.  
162 Stück Leitenbäume,  
233 - Leiten.

Der Herr Förster **Wolbert** in Horla und der **Hefevisig Elster** in Wippra sind beauftragt, die hier verzeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuweisen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im Termine 25 % des Erstsehungspreises anzuzahlen hat.

Wippra, den 30. Mai 1861.  
Der Oberförster  
gez. **Hoffmann.**

## Wiesen-Verpachtung.

Den 17. d. Mts. Mittags 12 Uhr soll die zu hiesiger Kirche gehörige zweischürige Wiese, 6 Mg. 36  $\text{Q} \text{ R}$ . groß, öffentlich und meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Wesmar, den 1. Juni 1861.  
**Das Pfarramt.**

Die Direction der **Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft** beabsichtigt die 5% Prioritäts-Obligationen I. und II. Serie auf 4 1/2 % herabzusetzen und offerirt dafür eine Prämie von 1%.

Zur Beforgung dieser Convertirung halte ich mich bestens empfohlen und nehme Obligationen bis gegen Ende dieses Monats zu diesem Behufe entgegen.

## Reinhold Steckner, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Wegen Aufgabe der **Villeschen** Wirtschaft sollen hier

Sonabend den 15. Juni e. von Vormittags 9 Uhr ab 2 Pferde, 8 Kühe, 30 Stück Schafe und Lämmer, Reitwagen, Ackergeräthschaften, Dresche, Reuschsitten, Scheuengläute, Kutschgeschir, Wurfmaschine u. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Querfurt, den 31. Mai 1861.  
**Hoffmann.**

3000  $\text{R} \text{ Th}$  werden auf ein Haus, welches Fabrikgebäude und viele Stuben hat, sofort zur ersten Hypothek gesucht Mittelwache 1.

## Vorteilhafte Ritterguts-Verpachtung.

Ein Rittergut in Oberfranken, mit einem Areal von 600 Mg. Morg., ist **Johannis** e. mit 5—6000  $\text{R} \text{ Th}$  unter sehr vorteilhaften Bedingungen pachtweis zu übernehmen. Näheres durch **J. F. Klamroth** in Quedlinburg.

## Sehr vorteilhafte Güter-Verkauf.

Ein schönes Rittergut in Pommern mit 4430 Mg. Morg., wovon 3460 Mg. gute Acker, Wiesen und Garten, der Rest Waldung, für den billigen Preis von 160,000  $\text{R} \text{ Th}$  mit 50,000  $\text{R} \text{ Th}$  Anzahlung.

Ein Gut in Westpreußen mit 1300 Mg. Morg. für 50,000  $\text{R} \text{ Th}$  mit 10,000  $\text{R} \text{ Th}$  Anzahl.

Ein Gut in Westpreußen mit 636 M. M. für 45,000  $\text{R} \text{ Th}$  mit 15,000  $\text{R} \text{ Th}$  Anzahlung.

Ein Gut in Pommern mit 480 M. Mg. für 14,000  $\text{R} \text{ Th}$  mit 3000  $\text{R} \text{ Th}$  Anzahlung.

Spezielleres ertheilt  
**J. F. Klamroth** in Quedlinburg.

## Landguts-Verkauf.

Ein Landgut mit circa 360 M. Morgen Feld und Wiesen, guten Gebäuden und Wirtschaftsinventar, hat für den billigen Preis von 14,000  $\text{R} \text{ Th}$  mit der Hälfte Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übergeben **J. G. Fiedler** in Halle a/S., H. Steinstraße Nr. 3.

1000  $\text{R} \text{ Th}$ , 2000  $\text{R} \text{ Th}$ , 3 bis 7000  $\text{R} \text{ Th}$  und 12,000  $\text{R} \text{ Th}$  hat auf gute erste Hypothek zum Ausleihen im Auftrag

**J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein Schenkstätten im Preise von 1500 bis 3000  $\text{R} \text{ Th}$  wird zu kaufen gesucht durch

**J. G. Fiedler** in Halle a/S.

## Dampfmaschinen-Verkauf.

Eine im besten Betriebe ganz neu vor drei Jahren erbaute Dampf-Mahlmühle nebst dabei befindlichem neuen Wohnhaus, Garten u. sonstigem Zubehör, soll krankheitshalber sofort für einen soliden Preis mit 5 bis 6000  $\text{R} \text{ Th}$  Anzahlung verkauft und übergeben werden. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein Haus mit Garten im Preise von 10—20,000  $\text{R} \text{ Th}$  wird für einen soliden Preis am liebsten in Halle zu kaufen gesucht. Alles Nähere durch

**J. G. Fiedler**, H. Steinstraße.

Für ein auswärtiges stottes Material- und Agentur-Geschäft wird entweder sofort oder zu Michaelis d. J. ein Lehrling, sowie einige Handlungscommis theils sofort, theils z. 1. Juli gesucht durch **H. Graff** in Halle, Rathhausg. 5.

Ein routinirter, mit den besten Attesten versehener Expedient sucht bei einem Rechts-Anwalt oder als Rechnungsführer, Fabrik-Aufscher, Secretair in einem Verwaltungs-Büreau oder Agenturen u. s. w. zum 1. f. M. eine Stelle. Hierauf Reflectirende erhalten nähere Auskunst bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine sehr gute Ritterguts-pachtung, separirt, in sehr schönen Plänen, mit 1230 M. A., soll auf 12 Jahr verpachtet werden und **Johanni** e. übernommen werden. Sämmtliches lebendes und todttes Inventar wird nach Taxe übergeben.

Zur Uebernahme ist ein Capital von 20,000  $\text{R} \text{ Th}$ . erforderlich. Näheres in Halle, Derglaucha Nr. 30 bei **W. Künzling**.

Ein junger gebildeter Deconom, welcher ein sicheres Vermögen von 16,000  $\text{R} \text{ Th}$  nachzuweisen vermag, kann sich sofort mit einem achtbaren Fräulein, welche ein schuldenfreies Rittergut im Preise von 50,000  $\text{R} \text{ Th}$  besitzt, verheirathen. Näheres bei **W. Künzling** in Halle a/S., Derglaucha Nr. 30.

25 Stück Lämmer stehen z. Verkauf a. d. Ritterg. Eptingen b. Mücheln.

Ein herrschaftl. Diener findet Stellung durch d. Agent. **Gesht. v. E. Niedel.**

Ein tüchtiger Kubhitt kann sofort Stellung finden a. d. Ritterg. Eptingen b. Mücheln.

1 zweiter Deconomie-Verwalter und 1 Feldhüter, beide mit guten Zeugnissen versehen, können sofort oder zu **Johannis** er. Stellung erhalten bei der Deconomie des Ritterguts **Dstra.**

## Einen Hofmeister

mit guten Attesten sucht zum 1. Juli das Rittergut **Udenorf** bei **Gersfeldt.**

## Frischen Erfurter Blumenkohl

erhielt so eben in sehr schöner Frucht  
**C. Müller** am Markt.

So eben erschienen und ist in der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle zu haben:

## Denkmal Albrecht Thaers,

aufgestellt und enthielt zu Berlin am 5. November 1860.  
Saubere Lithographie.  
Preis 12 1/2  $\text{S} \text{ G}$ .

Ein im besten Zustande befindlicher halbverdeckter Reisewagen, ein- und zweisp. zu fahren, ist zu verkaufen und giebt der Sattlermeister **Haedicke**, Geiſtſtr. Nr. 17, darüber nähere Auskunst.

2 bis 4 Stück hochstämmige vollblühende **Oleander** werden zu soliden Preisen zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe niederzulegen in der **Anton'schen** Buchhandlung.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stuben, Kammer und Küche, ist für ruhige Miether zum 1. Juli a. e. zu beziehen **Herrenstraße** Nr. 10.

Eine Familienwohnung, hoch Parterre, bestehend aus 4 bis 5 Stuben und eben so viel Kammern, nebst Zubehör, ist zu **Michaelis**, Kleiner Berlin Nr. 1, zu vermieten.

## Gesuch.

Ein tüchtiger Bäcker, gleichviel ob Meister oder Geselle, in gelehrten Jahren, welcher Zeugnisse aufweisen kann, daß er in Schwarz- und Weißbäckerei perfekt ist, findet sofort auswärts eine gute und feste Stelle. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Zwölf hydraulische Pressen sind wegen Betriebsveränderung äußerst billig zu verkaufen bei **Pekold & Co.**, Sudenburg-Magdeburg.

**Landgut-Verkauf.** Ein sehr schönes Landgut mit neuen ganz massiven Gebäuden und sehr starkem Inventar, soll wegen Krankheit sofort sehr billig verkauft werden. Dasselbe liegt im König. Sachsen, 3 Stunden v. Leipzig, in unmittelbarer Nähe zweier Städte und 1 1/2 St. vom Bahnhofe, in einer der reizendsten Gegenden Sachsens. Areal 105 Acker (228 M. Mg.) bester Boden. Fester Preis 19,000  $\text{R} \text{ Th}$  bei 6—8000  $\text{R} \text{ Th}$  Anzahl. Anfragen von Selbstkäufern unter G. R. # 58. p. r. Leipzig fr. werden prompt beantwortet.



Dienstag den 4. Juni treffen wir mit einem Transport 4—5jährigen dänischen Arbeitspferden hier ein.  
**Meiner & Grosmann**,  
Pferdehändler,  
Gr. Brauhausgasse 28.

Ein in 4 C-Federn hängender Scheidenwagen, fast neu, steht zum Verkauf. Zu erfragen **Löwen-Apothek.**

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen beim **Bäckermstr. Deichfuß**, Brunnenplatz Nr. 6.

Neunzig Stück starke und wollreiche Merzhammel, und siebzig Stück dergleichen Schaaf, von hundert Stück die Auswahl, stehen zu verkaufen auf dem Rittergute **Schenkensberg** bei **Delsisch.**



## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom 18. d. Mts. an bis auf Weiteres werden jeden Sonnabend bei dem um 10<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags und jeden Sonntag bei dem um 5<sup>1/2</sup> Uhr früh von hier abgehenden Zuge auf unseren Stationen Magdeburg, Schönebeck, a. d. Saale, Cöthen, Stummsdorf, Halle und Schkeuditz Fahrbillets aller drei Wagenklassen nach Dresden, gültig für ein und dieselbe Person zur Hin- und Rückreise zum Preise von

6 R <sup>h</sup>	6 1/2 R <sup>h</sup>	1. Kl.	4 R <sup>h</sup>	12 1/2 R <sup>h</sup>	II. Kl.	2 R <sup>h</sup>	25 1/2 R <sup>h</sup>	III. Kl.	Magdeburg — Dresden u. zurück
5 - 24	- - -	4 - 4	- - -	2 - 20	- - -	- - -	- - -	- - -	do. - - -
5 - 15	- - -	3 - 28	- - -	2 - 16	- - -	- - -	- - -	- - -	a. d. Saale - - -
4 - 26	- - -	3 - 15	- - -	2 - 7 - 6	- - -	- - -	- - -	- - -	Cöthen - - -
4 - 12	- - -	3 - 6	- - -	2 - 2	- - -	- - -	- - -	- - -	Stummsdorf - - -
3 - 27	- - -	2 - 26	- - -	1 - 26	- - -	- - -	- - -	- - -	Halle - - -
3 - 12	- - -	2 - 16	- - -	1 - 20	- - -	- - -	- - -	- - -	Schkeuditz - - -

ausgegeben werden.

Diese Billets berechtigen zur Fahrt ab Leipzig mit den Sonnabends Abends 7 Uhr und Sonntags Mittags 12 Uhr von dort abzufahrenden Zügen und zur Rückreise von Dresden bis einschließlich den jedes Mal darauf folgenden Mittwoch mit allen fahrplanmäßigen Personen- und gemischten Zügen, excl. der Courier- und Schnellzüge.

Ein Billet gilt für 2 Kinder unter je 12 Jahren.

Gepäck wird auf Extrabillets gar nicht befördert, dagegen, als Eilgut aufgegeben und vorausgegeben, auf Verlangen auch des Sonntags zu Dresden ausgeliefert.

Magdeburg, den 10. Mai 1861.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.



## Thüringische Eisenbahn.

Unsere Stationen Leipzig, Halle, Zeitz, Gera, Apolda, Weimar, Erfurt, Dietendorf, Gotha und Eisenach treten als Stationen des Mitteldeutschen Eisenbahnverbandes vom 1. Juni ab in directen Güterverkehr mit den Stationen Castra, Mainz, Biebrich und Wiesbaden der Taunus-Eisenbahn, wovon das Publikum mit der Bemerkung benachrichtigt wird, daß Tarife für diesen Verkehr in unseren Güterexpeditionen zum Preise von 1 <sup>1/2</sup> p. Exemplar zu haben sind.

Erfurt, den 30. Mai 1861.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Großbritannische gegenf. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London.

(Great-Britain mutual Life Assurance Society.)

Concessionirt für das Königreich Preußen.

Von obiger Gesellschaft bin ich zum Haupt-Agenten für den Regierungsbezirk Merseburg ernannt und von den königlichen Behörden bestätigt worden.

Indem ich dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich diese solide Anstalt dem Publikum zum Abschluß von Lebens-Versicherungen in den verschiedensten Modificationen, worüber die Prospekte, welche jederzeit gratis von mir verabfolgt werden, das Nähere enthalten.

Nach Belieben können die Versicherungen mit oder ohne Gewinnantheil geschlossen werden.

Jährlich findet eine Gewinnvertheilung statt, und haben die bisher vertheilten Dividenden durchschnittlich jährlich über 30 pCt. betragen.

Ganz besonders empfehle ich die dieser Gesellschaft eigenthümlichen Tabellen II und V, nach welchen in den ersten 5 resp. 7 Jahren nur die halbe Prämie zu zahlen ist, wogegen in einem Todesfalle dennoch die ganze Versicherungssumme ohne allen Abzug ausgezahlt wird.

Halle a/S., d. 1. Juni 1861.

A. Bieler, in Firma: Heime & Bieler.

## „Wollmarkt in Leipzig“

„wird laut Bekanntmachung des hiesigen Stadtraths

„am 14. und 15. Juni 1861

„gehalten; die Wollen können schon am 13. Juni ausgelegt werden“

wovon unsere sich dafür interessirenden Freunde hierdurch in Kenntniß zu setzen nicht er-mangeln wollten.

Leipzig, am 2. Juni 1861.

Fertsch & Simon.

Mein vollständig assortirtes Lager Breslauer Contobücher empfehle ich zu Fabrikpreisen.

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt C. Haring, Brüderstr. 16.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Motten-Pulver. Zweckdienliches Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w. in Büchsen à 5 <sup>1/2</sup> <sup>1/2</sup>.

Insectenpulver: Tinctur à Fl. 5 <sup>1/2</sup>.

Poudre Fèvre zur leichten Bereitung von Selterwasser à Packet zu 20 Flaschen 15 <sup>1/2</sup>.

Rheinische Maitranke, zur Bereitung von 6 Flaschen Maitranke, à Fl. 7<sup>1/2</sup>.

Feiner biegsamer Gummilack à Fl. 3 <sup>1/2</sup>. Für Gallophen und alles Schuhwerk.

Solländisches Scheuerpulver à Packet 1<sup>1/2</sup> <sup>1/2</sup>. Zu haben bei Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Auf einem bedeutenden gräßlichen Gute findet ein erfahrener Inspector resp. Oberverwalter, gleichviel ob verheirathet oder ledig, dauernde und vortheilhafte Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage

S. Winkler in Berlin, Fischerstr. 24.

## Kleereiter,

à Stück 20 <sup>1/2</sup> beim Zimmermeister Voigt in Uden a/S. Auch Kleereiter auf Lager à 25 <sup>1/2</sup> bei der Wittwe Voigt in Trebitz bei Cönnern.

## Öffentlicher Mechnschaftsbericht.

Seit dem 2. Juni 1844 sind in meiner mit Bewilligung der Behörden bestehenden Pensionen- und Vorbereitungsanstalt 626 junge Leute für Examina, meistens für das Freiwilligen-, Fähndrichs- und Abiturienten-Examen mit fast durchgängig entsprechendem Erfolge vorbereitet worden; eine nicht unbedeutende Zahl der Fähndrichs-Aspiranten hat sogar wegen des vorzüglich bestandenen Examins Regimentsbelobigung erhalten. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Neue in meine Anstalt täglich eintreten können und daß die Vorkenntnisse nur gering zu sein brauchen. Die mathematischen und lateinischen Stunden sind auf täglich zwei erhöht worden und haben einzelne Abtheilungen deren sogar 3—4. Schließlich bemerke ich, daß jeder Zögling unter der speciellsten Controlle, welche von mir und meinen 6 Lehrern geübt wird, steht und daß eine strenge Hausordnung das Verhalten der Zöglinge regelt.

Berlin, am 2. Juni 1861.

Dr. J. Killisch, Adlerstr. 10.

Das Directorium der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft hat dem unterzeichneten Vereine für das Jahr 1860 nicht nur ein Extraordinarium von 50 R<sup>h</sup> gewährt, sondern auch einen laufenden Beitrag von jährlich 40 R<sup>h</sup> zu Vereinszwecken bereitwillig gestellt. Wir können nicht unterlassen, dafür unsern Dank öffentlich auszusprechen und diese Anstalt, die sich, außer daß sie noch anderweitig zum allgemeinen Besten viele Opfer bringt, mit so regem Interesse der Landwirtschaft zuwendet, den Herren Landwirthen bei vorkommenden Versicherungen angelegentlich zu empfehlen.

Stummsdorf, den 1. Juni 1861.

Der landwirthschaftliche Verein zu Stummsdorf.

Zwei geübte Ziegelformer (sindem dauernde Beschäftigung Klausthor-Vorstadt Nr. 9.

Für jeden Landwirth, Pferdezüchter und Pferdeliebhaber ist mit Recht zu empfehlen:

## Anleitung zur äußern Pferdekennniß.

Ein Rathgeber beim Pferdekauf.

Von Dr. Rudolph Jacoby,

Departments-Thierarzt in Erfurt.

Dritte Auflage. — Preis 1 Thaler.

Dieses von Herrn Jacoby herausgegebene nützliche Buch enthält 1) die ganze Pferdekennniß; 2) die Beschreibung des Baues des Pferdes; 3) die leichte Erkenntniß jedes Alters; 4) den Fußbeschlag; 5) die Kunst, die verschiedenen Fehler zu erkennen; 6) die Beschreibung und die Geschichte sämtlicher Pferderacen, so wie alle auf den Pferdehandel bezüglichen Regeln und Anweisungen u. s. w. — Mit einer Abbildung versehen. — Die Pferde-Liebhaber sollten es nicht verkümmern, sich dieses anerkannt nützliche Buch anzuschaffen.

Vorräthig bei Schroedel & Simon in Halle, Poststr. in Cönnern, Meise in Altleben, Hermann in Bettin und Meißner in Bitterfeld.

Monolog zum Palindrom — D. Kreisbl. Nr. 43 —. Motto: Pharisäer u. Böllner. (Oder:) D geistig armer

Freund! liebe bald den, den Du mich tragen ließt, was ich auch gerne gethan, denn seine heil. Last ist mir noch heute leicht und Dir zu schwer, sonst ließt Du mich ruh'n! Oder meinst Du reicher Freund! es sei Christenpflicht, Arme u. Krüppel zu verspotten und dieselben dadurch zur Schamröthe zu bringen! — ?

Sieh, wie ein Lamm dort auf der Bank, Von seinem Feind geschlachtet, Der selbst es früh geachtet —

Doch sieh, dies Lamm dort auf einem Bist, Auf seinen Feind gerichtet Und ihn dadurch vernichtet —

„Drum Freunde! die Ihr Freunde tränk! „Bedenkt! daß dort ein Wesen lenkt! „Das Euch oft faßt, eh' Ihr es denkt.“

S. (Schmerz) — doch dieser S. (Schmerz) ist — f —

# Natürliche Mineral-Brunnen.

Beim Eintritt warmer Witterung empfehlen wir unser Lager natürlicher Mineral-Brunnen in frischester Füllung, als:

**Adelheidsquelle,**  
**Biliner Sauerbrunn,**  
**Carlsbader Mühl-Schloss-Theresienbrunn u. Sprudel,**  
**Driburger Brunnen,**  
**Egersalzquelle,**  
**Egerfranzensquelle,**  
**Emser Kränches u. Kessel,**  
**Fachinger,**  
**Friedrichshaller Bitterwasser,**  
**Geilnauer,**  
**Homburger Elisabethquelle,**  
**Kissingen Rakoczy,**  
**Krankenheiler Jodsoda u. Jodschwefelwasser.**

**Kreuznacher Elisabethquelle,**  
**Lippspringer Arminiusquelle,**  
**Marienbader Kreuzbrunnen,**  
**Püllnaer Bitterwasser,**  
**Pyrmonter Stahlquelle,**  
**Saidschitzer Bitterwasser,**  
**Schlesier Obersalzbrunn,**  
**Selterser-Wasser,**  
**Schlangenbader Waschwasser,**  
**Vichy grande grille,**  
**Weilbacher Schwefelquelle,**  
**Wildunger Sauerbrunn,**  
**Neu-Bakoczy,**  
**Wittekindler Salzbrunn.**

Ferner halten vorrätig: **Wittekindler** und **Koesener Badesalz**, **Kreuznacher Badesalz**, **Seesalz**, **Krankenheiler Jodquell-salz** und **Seife**, **Carlsbader Sprudelsalz** und **Seife**, künstlich **Aachener Bäder**, **Leberthran**, **Pastilles de Billa** (Verdauungs-Zetteln).

Halle.

**Kersten & Dellmann.**

## Avis für Damen!

Von Berlin zurückgekehrt, empfehle ich etwas ganz Neues in einem englischen Pro-menaden-, resp. Reise-Costüm, wonach ich die Anfertigung in jedem Stoffe übernehme. Gleichfalls empfing ich neue Modelle in **Crepp-** und **Pus-Hüten**, sowie **Damenhüte** und **Coiffuren** in elegantem Genre. — **Füchus** und hohe **Multtailen** liegen als Modelle zur gefälligen Ansicht im

**Putz- und Modemagazin bei A. W. Lehmann,**  
 große Ulrichsstraße 9, 1 Treppe.

Herr **Schneider-Meister Peglow**, welcher bis jetzt der mit meiner **Tuchhandlung** verbundenen **Werkstatt** zur Anfertigung von **Herren-Garderobe** vorstand, verläßt mit heutigem **Tage** mein Geschäft und tritt an seine Stelle

**Herr Otto Jaskowsky, bisher in Berlin.**

Judem ich mir erlaube, einem geehrten Publikum den **Genannten** als in jeder Beziehung tüchtigen **Schneider-Meister** zu empfehlen, halte ich gleichzeitig mich und mein Geschäft unter **Zusicherung** reellster und aufmerksamster **Bedienung** angelegentlichst empfohlen.

Halle a.S., d. 31. Mai 1861.

**A. R. Korn.**

## Announce.

Hierdurch erlaube mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr das Geschäft des Herrn **A. R. Korn**, sondern mein Geschäft für eigene Rechnung führe; indem ich mich zur Anfertigung von **Herren-Garderobe** der neuesten Mode entsprechend bestens empfehle, sichere ich bei nur gediegener Arbeit die reell solidesten Preise und bitte bei vorkommendem Bedarf meine Firma gütigst beachten zu wollen.

**Heinrich Peglow, Schneidermeister,**

Alter Markt Nr. 34,

früher Geschäftsführer des Herrn **A. R. Korn.**

Für r. Knochen zählt p. 8 4 R **Ritter** im Kesth'schen Gehöfte, Klausthorvorstadt 9, und Harz Nr. 35.



## Lillioneese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rötze auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 R, halbe Flasche ohne Garantie 17/2 S.

Erfinder: **Nothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlage befindet sich für Halle bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel**.

**Eine Centesimalwaage, 150 Ctr. Tragkraft, verkauft Herm. Wittmann, Halle, Leipzigerstr. 5.**

**Neue Matjesheringe, noch delikater und billiger als die frühern Sendungen, à St. 9 S, 1/4, 1/2, 2 S. Den Herren Gastwirthen zc. und Wiederverkäufern stelle billigere Preise.**  
**Seringshandlung von Boltze.**

Ein eleganter, noch wenig gebrauchter **Scheibenkutschwagen** mit Geschirz ist billig zu verkaufen. Näheres beim Herrn **Wagenbauer Zander**, gr. Ulrichsstraße.

Neue **Matjes-Heringe** empfiehlt in schöner Qualität **Hermann Pröpper.**

**Hafer, in guter schwerer Waare, liegt zum Verkauf in der Zuckerrabrik zu Trotha.**

Einen **Yonny-Gengst**, von Zweien die Wahl, hat zu verkaufen **Theodor Müller**. Sönnern, im Juni 1861.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Schöne geräucherte **Goldfische**, sowie fette **Bücklinge** **billig** auf dem **Wagen** an der **Marktkirche** zu haben.

Ein **Hausmädchen** sucht zum 1. Juli **H. Kindner**, gr. Steinstr. Nr. 9.

**Bad Vibra bei Naumburg a/S.**

bietet mit seinen herrlichen Umgebungen einen gesunden und reizenden Aufenthaltsort, und durch seine abgesehene Lage, die dem Patienten vorzüglich so notwendige Ruhe, die mit einer kräftigen Gebirgsluft das reichste Agens zur Heilung gewährt.

Gut Zeugniß anerkannter Aerzte bewährt sich die **Vibraer Quelle** bei chronischen Krankheiten des Nervensystems, bei **Sicht** und **Rheumatismus**, bei Verschleimung des Darmkanals und im **Hörtaubstummen** bei Uterin-Krankheiten.

Die **Bäder** werden in den Wohnungen genommen und ist für die nöthige **Bequemlichkeit** gesorgt. Etwaige Anfragen wegen **Wohnungen** zc. bittet man zu adressiren an die

**Bade-Commission.**

**Vibra**, den 1. Juni 1861.

So eben ist erschienen und wird auf frankirte Briefe vom Verfasser unentgeltlich versandt:

**Keine Sicht, keinen Rheumatismus** mehr, oder die Heilung der **Zahn-, Brust-, Kreuz-, Rücken-, Hüft- und Glieder-schmerzen** auf die einfachste Art, oft schon in einer Nacht. Mit vielen **Astreffen**.

**Dr. Blau**, prakt. Arzt und Director der Wasserheilanstalt in **Langenberg bei Gera**.

**Tivolitheater in der Weintraube.**

Da die für Montag angelegte Vorstellung wegen ungenügender **Beiers** ausgefallen ist, so findet dieselbe am **Dienstag** den 4. d. M. statt.

Die **Direction.**

**Landwirthschaftlicher Verein zu Stumsdorf.**  
 Den 8. Juni **Bersammlung.**

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**

Theilnehmenden **Freunden** zur **Nachricht**, daß **Gott** uns heute durch die glückliche **Geburt** von **Zwillingstöchterchen** hoch erfreute.

**Mühlhausen**, d. 2. Juni 1861.

**Rector F. Knauth** und **Frau.**

**Todes-Anzeige.**

Der liebe **Gott** hat unser einziges **Kind**, unsrer gute, unvergessliche **Mara**, in einem **Alter** von **7 Jahren** und **3 Monaten** wieder zu sich gerufen. **Se. Hochwürden, Herr Superintendent Zahn** hat uns beim gefrigen Begräbniß unsrer **Tochter** durch seine **glaubensvollen** **Grabrede** voll **Trost** und **Ergabung** in **Stilles Willen** zu gerühmtem **Dank** verpflichtet.

Herzlichen **Dank** den **Schulkindern**, die mit **Blumen** und **Kränzen** das **Grab** besreuten.

**Siebichenstein**, am 3. Juni 1861.

**Pallas** und **Frau** geb. **Querg.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 127.

Halle, Dienstag den 4. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depesche.

Wien, Sonnabend d. 1. Juni. Der Justizminister erklärte in der heutigen Sitzung des Unterhauses bei seiner Verteidigung der Regierungsvorlage gegen den Bericht des Ausschusses über das Immunitätsgesetz, daß Hr. v. Schmerling in seiner neulichen Berufung auf die Freiannigkeit der kirchlichen Verfassung, die Verfassung vom Jahre 1831 gemeint habe, deren Einführung von allen Seiten sehrlichst erwartet werde.

## Deutschland.

Berlin, d. 1. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Husaren Leichter vom Garde-Husaren-Regiment und dem Militair-Bögling Krohn von der Unteroffizier-Schule zu Potsdam die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Regierungs-Messior Freiherrn Carl Hans Theodor v. Schleinitz in Magdeburg zum Regierungs-Rath zu ernennen.

In der gestrigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der Staatsvertrag mit Frankreich wegen Herstellung einer schiffbaren Verbindung zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und der Saar nach längerer Diskussion mit kleiner Majorität genehmigt. — In Bezug auf die Gewerbesteuer-Novelle trat das Haus sämtlichen abweichenden Beschlüssen des Herrenhauses bei. — Es folgte darauf die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. Die polnischen Abgeordneten erhoben unter lebhaftem Unwillen des Hauses wieder ihre bekannten Beschwerden, wurden aber vom Minister des Innern energisch zurückgewiesen. Bei der Position für die Berliner Polizei-Verwaltung bemerkte der Minister des Innern, Graf Schwerin:

Ich habe zunächst meinen Dank dafür zu erkennen zu geben, daß die Commission auf den Antrag gegen Ermäßigung der Kosten für die Polizei-Verwaltung nicht wieder zurückgekommen ist. Ich knüpfte daran die Bemerkung, daß die Regierung fortwährend ihre Aufmerksamkeit auf fernere Ermäßigung richten wird. Aber, meine Herren, in weit höherem Maße, als auf diese sachliche Frage, ist in der letzten Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Personen-Frage gerichtet gewesen, und hat darüber in diesem Hause schon eine Discussion stattgefunden, welche für die Mitglieder des Hauses gewiß nicht minder wichtig war, als für mich. Ich halte es für meine Pflicht, der Erneuerung der Discussion dadurch vorzubeugen, daß ich dem Hause Auskunft über die Lage der Sache gebe. Die Regierung hat, je mehr sie von vornherein überzeugt war, daß berechtigte Anordnungen leidensfähigen Angriffen ausgesetzt wurden, es für ihre Pflicht gehalten, eine ganz objektive Haltung in dieser Frage einzunehmen. Während die Regierung mit der Erwägung beschäftigt war, ob und wie weit die hervorgetretene Frage als eine politische zum Antrag zu bringen sei, trat die Frage wegen der Schuld oder Unschuld der Personen in den Vordergrund. Die Erwägungen wurden unterbrochen durch das Eintreten der städtischen Behörden. Ich enthalte mich jedes Urtheils über die Veranlassung zu diesem Eintreten, ich gestalte aber zu dem Resultate, daß gegen die bisherige Behandlung der Sache kein Vertrauen obwalte. Ich habe daher damals sofort das ganze Material der Staats-Anwaltschaft überwiesen. Die Erklärung, welche dieselbe abgegeben hat, ist Ihnen bekannt. Sie ging dahin, daß keine Veranlassung vorliege, noch gegen andere als die bereits in Untersuchung befindlichen Personen einzuschreiten. Die Regierung ist nunmehr zu dem Beschlusse gekommen, nach der einen Seite hin der Vertheidigung vollen Raum auszugeben, auf der andern Seite aber eine über allen Verdacht erhabene Feststellung des objektiven Thatbestandes eintreten zu lassen. Es ist daher beschloffen, nachdem der Chef der hiesigen Polizei-Verwaltung (Herr v. Jeditz) selbst die gründliche Untersuchung dringend erbeten hat, diese Untersuchung in den Formen des Gesetzes vom 21. Juni 1852 stattfinden zu lassen. Die notwendigen Konsequenzen der Einleitung einer solchen Untersuchung werden in wenigen Tagen bekannt gemacht werden. Dies ist, was ich in diesem Augenblicke zu sagen habe; ich kann nur lebhaft wünschen, daß meine Worte dazu beitragen möchten, die Erneuerung der Discussion zu verhindern.

Hg. Dunder (Berlin): Ich habe nicht die Absicht, eine Discussion über diesen Gegenstand anzuregen. Ich glaube, daß ich nach den Worten, welche wir soeben vernommen haben, und welche uns in Aussicht stellen, daß gegen den Chef der Berliner Polizei die Disciplinar-Untersuchung mit ihren notwendigen Konsequenzen eintreten werde, nicht nur in meinem Namen, sondern auch im Namen der übrigen Berliner Abgeordneten berechtigt bin, die Befriedigung auszusprechen, die wir gegenüber dieser Erklärung des Hrn. Ministers des Innern empfinden. Ich war sehr gewiß, daß, wenn erst der Herr Minister des Innern die Ueberzeugung gewonnen haben



in seinem Antrage, daß der deutsche Bund veranlaßt werde, ein Verbot zu erlassen. Die Commission will nur „die Zustimmung der übrigen deutschen Staaten“ zu dem in Preußen bestehenden Verbot.

Das Finanzministerium ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Bezirks- (Regierungs-Bezirks-) Kommissarien für die Veranlagung und Regelung der Grundsteuer zu ernennen. In den Bezirken, wo sich der Vorsitzende einer General-Kommission befindet, da wird derselbe zum Kommissarius ernannt. An der Spitze der Central-Kommission, für welche in diesen Tagen die gesetzlichen Wahlen der Landesvertretung stattgefunden haben, soll in Stellvertretung des Finanzministers der Geh. Ober-Finanzrath Bitter berufen werden.

Die vierte Deputation des Kriminalgerichts verhandelte vorgestern zwei Pressprozeße gegen zwei hiesige Organe der Allerweidlichsten Tendenz, nämlich gegen die Volkszeitung und das Preussische Volksblatt. In Nr. 57 der Volkszeitung war ein Leitartikel enthalten unter der Ueberschrift: „Alte Wahrheiten“, welcher die bisherige Thätigkeit des jetzigen Ministeriums in der eingehendsten Weise kritisiert. Die in dem Artikel gebrauchten Ausdrücke, „gedankenloses Ministerium“, „Ministerium „Seinichts“ u. s. w., haben die Anklage wegen Beleidigung des Staatsministeriums hervor gerufen und führten heute, da der Angeklagte Holdheim nicht erschienen war, zu dessen Verurtheilung in contumaciam zu 6 Wochen Gefängniß. — Im zweiten Falle standen der Redacteur des Preussischen Volksblattes, Buchdrucker Hildebrandt und der Dr. jur. Wam Köfler vor Gericht. Die Nr. 62 des Volksblattes enthielt einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Herr v. Patow als Finanzminister.“ Dieser Artikel wirft Hrn. v. Patow vor,

